

„#gefaelligeWissenschaft“

Anpassung der kritischen Wissenschaft? Kritik der angepassten Wissenschaft!

H. Ekkehard Wolff ist Universitätsprofessor i.R. für Afrikanistik (Sprachen und Literaturen) an der Universität Leipzig.

Erkenntnistheoretische und ethische Ansprüche an die deutsche Afrika-Forschung, Kolonialität des Wissens, Selbstvergewisserung und Deutungshoheit: Die Afrikanistik zwischen Nord-Atlantischem Metropolismus und *Southern Theory*, zwischen akademischer Esoterik und politischem Aktivismus

Der Vortrag versucht die Positionsbestimmung einer deutschsprachigen „kritischen“ Afrikanistik, zum einen vor dem Hintergrund von neueren globalen *Postcolonial studies*, zum anderen in der Abgrenzung von den in der VAD organisierten sog. Afrikawissenschaften. Aus zugleich persönlicher Sicht eines unmittelbaren Zeitzeugen greift der Vortrag auf das epistemologische Erbe der Afrikanistik als vormalige Kolonialwissenschaft ebenso wie als seit 1968/69 im Sinne einer auch Angewandten afrikanischen Soziolinguistik theoretisch umfassend erneuerten Afrikanistik zurück. Der Vortrag lässt in historischer Rückschau die ideologischen Hintergründe der spezifisch deutschsprachigen Scheidung von Afrikanistik (*African linguistics*) und Afrikawissenschaften (*African studies*) deutlich werden, beginnend mit der ersten Dekolonisierungsdebatte 1968/69, einschließlich Gründung der VAD, bis zur heutigen zweiten Dekolonisierungsdebatte, und dies vor dem Hintergrund u.a. der relativ aktuellen Causa Nooke. Der Vortrag schließt mit einem optimistischen Ausblick auf neue Schnittstellen mit *non-mainstream* Initiativen in den klassischen Entwicklungswissenschaften.